

Montag, 22. Juni 2009

# Eine wahrlich historische Sternstunde

Der Weg zur deutschen Einheit: Dr. Guido Knopp umjubelter Festredner beim Traditionssessen des IBSV



ZDF-Historiker Dr. Guido Knopp hielt sein Publikum in Atem mit einer außergewöhnlichen Schilderung der zeitgeschichtlichen Ereignisse, die zur deutschen Wiedervereinigung führten.

Foto: May

**ISERLOHN.** (tp)

So still das vielköpfige Publikum dem Referenten fast eine Stunde gebannt gelauscht hatte, so euphorisch fiel die Reaktion aus, als Dr. Guido Knopp seinen Schlusssatz gesprochen hatte. Seine Zuhörer dankten dem Festredner beim Traditionessen des IBSV mit stehenden Ovationen, nachdem der populäre ZDF-Historiker ungemein fesselnd die weltpolitischen Ereignisse und Zusammenhänge im Zuge der deutschen Wiedervereinigung dargelegt hatte.

„Ein Vortrag der Extraklasse. Ich habe eine solche Stille in diesem Saal noch nicht erlebt“, befand IBSV-Oberstleutnant Ulrich Kausen. „Einen solchen Vortrag und eine solche begeisterte Reaktion des Publikums hat es beim Traditionessen bisher noch nicht gegeben“, machte auch Vize-Bürgermeisterin Renate Brunswicker keinen Hehl aus ihrer Begeisterung für die samstägliche Geschichtsstunde in der Parkhalle, zumal der Fernsehmann nur dank ihrer Vermittlung erstmalig den Weg nach Iserlohn gefunden hatte. Tochter Brunswicker arbeitet selbst beim „Zweiten“ und nutzte die kurzen Wege, um den Leiter der ZDF-Redaktion Zeitgeschichte für einen Besuch bei den Bürgerschützen zu gewinnen.

„Jeder fünfte Deutsche wünscht sich die Mauer zurück, jeder vierte Befragte gibt an, dass die Teilung doch eigentlich eine ganz gute Sache war“, führte Guido Knopp in das Thema seines Vortrags mit aktuellen Umfragezahlen ein. Ein weiteres Ergebnis der Demoskopien stimmt ihn noch nachdenklicher - und auch trauriger: Dass nämlich in den neuen Bundesländern die Mehrheit der Bürger Gleichheit heute für wichtiger einschätzt als Freiheit. „Denn eben diese Freiheit haben ja die DDR-Bürger selbst erstritten. Sie waren es, die die Wiedervereinigung überhaupt

möglich gemacht haben.“ Beim Blick zurück erscheine die Wiedervereinigung, dieser Glücksfall der deutschen Geschichte, heute oft wie eine historische „Einbahnstraße“, tatsächlich aber sei der in Siebenmeilenstiefeln beschrittene Weg, so Knopp, kompliziert und gefährlich gewesen.

Rückblende Frühjahr/Sommer 1989. Die DDR ist faktisch pleite, aber niemand in Westdeutschland nimmt den Bankrott der angeblich zehntgrößten Wirtschaftsmacht der Welt bewusst zur Kenntnis. Politik und Intellektuelle haben es sich bequem gemacht in der BRD, der „eiserne Vorhang“ ist für sie eine physische Grenze wie die Alpen. Der „Wind des Wandels“ soll daher zunächst anderswo wehen - in Ungarn. Die dortige Regierung denkt zu diesem Zeitpunkt bereits in langfristigen Perspektiven mit dem Ziel des Beitritts zur Europäischen Gemeinschaft und kann den im eigenen Land nicht unumstrittenen Michail Gorbatschow in lange geheim gebliebenen Gesprächen davon überzeugen, dass der Einparteiensstaat in Ungarn kein Zukunftsmodell ist, und freie Wahlen nötig sind. Guido Knopp: „Die Breschnew-Doktrin war tot, Ungarn konnte nun tiefgreifende Reformen angehen.“ Was folgte,

### Die tote Doktrin

war der Abbau des eisernen Vorhangs an der österreichischen Grenze, der daraus resultierende Massenfluchtversuch von DDR-Bürgern und der Ansturm auf Botschaften in Budapest, Prag und Warschau. „Diese Menschen riskierten ihre Zukunft, ihre Familien, ihre Freiheit, ihr Leben“, erinnerte Guido Knopp an die Monate vor dem Wendeherbst '89. Zugleich aber waren sie und die Bilder von ihnen, die um die Welt gingen, das große Zeichen der Hoffnung und letztlich Auslöser für die Montagsdemonstrationen, die in Leipzig ihren Anfang nahmen. „Es war eine Revolution. Die erste deutsche Revolution, die glückte und

